

Großschreibung: Nomen und Nominalisierungen

Die zwei Wortbegriffe

- Wenn man sich für das Wort in einem allgemeineren Sinn interessiert, liegt als Konzept das **lexikalische Wort oder Lexem** zugrunde. In Wörterbüchern (Lexika) sind Wörter in diesem Sinn enthalten. Hinter einem Lexem wie *Turm* steckt letztlich eine Menge von syntaktischen Wörtern. Die einzelnen syntaktischen Wörter werden in diesem Zusammenhang als **Flexionsformen** (eines bestimmten Lexems) bezeichnet.
- Wenn man ein Wort genau so, wie es im Satz erscheint, im Auge hat, spricht man von einem **syntaktischen Wort** (oder auch, etwas missverständlich, von einer **Wortform**). Man berücksichtigt dabei nicht nur die äußere Gestalt, die Form, sondern auch bestimmte grammatische Merkmale wie Kasus und Numerus.

Lexikalisches Wort (Lexem) mit seinen Flexionsformen (→ Formenreihe, Paradigma)

(der) Turm	(die) Türme
(den) Turm	(die) Türme
(dem) Turm	(den) Türmen
(des) Turmes	(der) Türme

----- Nennform

Die Mauern des Turmes bestanden aus dicken Quadern.

Syntaktisches Wort (Flexionsform) mit zugehörigem Lexem:

(der) Turm	(die) Türme
(den) Turm	(die) Türme
(dem) Turm	(den) Türmen
(des) Turmes	(der) Türme

----- Nennform

Die Mauern des Turmes bestanden aus dicken Quadern.

Die zwei (!) Grundregeln der Großschreibung und ihre Prinzipien

- Syntaktisches Wort → syntaktische Wortart (syntaktische Kategorie) → syntaktische Großschreibung (1).

(1) Die Kerne von Nominalphrasen werden groß geschrieben:
NP → N → groß.

- Lexikalisches Wort (Lexem) → lexikalische Wortart (Lexemklasse) → lexikalische Großschreibung (2).

(2) Die Wortformen nominaler Lexeme werden großgeschrieben:
Im Wörterbuch groß → im Text groß.

Kommentar

- Kleinschreibung ist der Normalfall. Kleinschreibung tritt ein, wenn kein Anlass für Großschreibung besteht. (Es sollte daher keine expliziten Kleinschreiberegeln geben dürfen!)
- Grundlage der syntaktischen Großschreibung ist das grammatische Prinzip: »Mach die grammatische Struktur des Textes deutlich!«
- Die lexikalische Großschreibung beruht auf einer Interaktion von Schemakonstanz (Stammprinzip) und grammatischem Prinzip: Die Wortformen nominaler Lexeme übernehmen im Satz gewöhnlich die Funktion eines NP-Kerns (→ syntaktische Großschreibung); die lexikalische Großschreibung ist also eine Abstraktion (oder Verallgemeinerung) dieses Gebrauchs.

Das Schema der Großschreibung wird aber auch dann aufrechterhalten, wenn die Wortformen nominaler Lexeme in anderer syntaktischer Funktion auftreten (dann also gegen das grammatische Prinzip).

- Mit anderen Worten: Die beiden Regeln (1) und (2) stehen im gleichen Rang: sie können überlappen (→ doppelter Grund für Großschreibung), aber sich nicht gegenseitig aufheben.
- NP-Test: Wenn man vor ein fragliches Wort ein dekliniertes (!) Adjektiv stellen kann, handelt es sich um den Kern einer Nominalphrase.

(3) a. Das Kleid war rot. → Das Kleid war **leuchtendes* rot. → Keine NP.
b. Mir gefällt Rot. → Mir gefällt *leuchtendes* Rot. → NP.

Funktioniert nicht nur bei heiklen Fällen wie hier, sondern auch bei gewöhnlichen Nomen.

Literaturhinweise

- Syntaktisches Wort vs. lexikalisches Wort:
→ http://syntax.uni-jena.de/Dokumente/Vorlesung/Skript/Skript_A.pdf
→ http://syntax.uni-jena.de/Dokumente/Vorlesung/Skript/Skript_B.pdf
- NP = Nominalphrase = Nominalgruppe:
→ http://syntax.uni-jena.de/Dokumente/Vorlesung/Skript/Skript_G.pdf

Typische Gebrauchsweisen

- Die beiden Wortartdefinitionen (und damit die beiden Großschreibregeln) überlappen sich:
 - (4) Die großen *Fische* fressen die kleinen *Fische*.
 - Kerne von Nominalphrasen:
[_{NP} Die großen [_N *Fische*]] fressen [_{NP} die kleinen [_N *Fische*]].
 - nominales Lexem:
Fisch, der; -[e]s, -e
- Nominalisierung: nur die syntaktische Wortart ist einschlägig, daher auch nur Großschreibregel (1):
 - (5) Die *Großen* fressen die *Kleinen*.
 - Kerne von Nominalphrasen:
[_{NP} Die [_N *Großen*]] fressen [_{NP} die [_N *Kleinen*]].
 - Adjektivische Lexeme:
groß (größer, am größten); *klein* (kleiner, am kleinsten)
 - (6) Das lange *Warten* machte mich müde.
 - Kerne von Nominalphrasen:
[_{NP} Das lange [_N *Warten*]] machte mich müde.
 - Verbales Lexem:
warten
- Denominalisierung: nicht typischer Gebrauch von Wortformen nominaler Lexeme: nur die Lexemklasse ist einschlägig, also nur Großschreibregel (2):
 - (7) Wir treffen uns jeweils *Mitte* der Woche.
 - Syntaktischer Gebrauch: wie Präposition
 - Lexem:
Mitte, die, -, -n
 - (8) Die Leute standen vor dem Eingang *Schlange*.
 - Syntaktischer Gebrauch: wie Verbpartikel
 - Lexem:
Schlange, die, -, -n

Anwendung (und Sonderfälle): Überblick über die folgende Darstellung

- Nominalisierung I: Infinitiv
- Nominalisierung II: Adjektiv (sowie Pronomen)
- Nominalisierung III: Zitatnominalisierungen
- Denominalisierung mit und ohne Lexemspaltung

Nominalisierung I: Infinitiv

Grundlage: Regel (1), also syntaktische Großschreibung: NP → N → groß.

Es liegt also keine eigenständige Regel vor, sondern nur die konsequente Anwendung von Regel (1) auf eine bestimmte grammatische Erscheinung. Und auch grammatisch gesehen handelt es sich eigentlich um eine klare Sache. Gegebenenfalls Nachweis der Nominalphrase (NP) mit Proben.

Adjektivprobe; → (3):

- (9) Die Lehrerin bekämpft *Schwatzen* mit Strafaufgaben.
→ Die Lehrerin bekämpft *lautes Schwatzen* mit Strafaufgaben.

Weitere Proben und Indizien: a) Artikel steht davor; b) Artikel könnte (im gegebenen Kontext!) davorstehen; c) Präposition steht davor; d) Genitivattribut steht davor oder danach:

- (10) a. Nach *dem Landen* fühlte sich Gisela wieder viel besser.
b. Die Lehrerin bekämpft (*das*) *Schwatzen* mit Strafaufgaben.
c. Der Kurs befasst sich *mit Aquarellieren*.
d. *Plutos Bellen* weckte die Kinder.
Das *Bellen des Hundes* weckte die Kinder.

Wo der grammatische Status doch einmal unklar ist, ist die Schreibung seit je freigegeben.

- (11) a. Die Sportlehrerin lehrte uns *Schwimmen* / *schwimmen*.
b. Denn *Irren* / *irren* ist menschlich.
c. (Nonstandard:) Ich bin einen Brief am *Schreiben* / *schreiben*. → (31)

Warum trotzdem so problematisch? Offenbar ist das Erkennen syntaktischer Kategorien an und für sich schwierig!

- (12) a. Drei Stunden *warten* war zu viel.
b. Drei Stunden *Warten* waren zu viel.
c. Nach drei Stunden *Warten* kam ich endlich an die Reihe.
- (13) a. Fleißig *üben* bringt meistens Erfolg.
b. Fleißiges *Üben* bringt meistens Erfolg.

Nominalisierte Infinitivgruppen

Im Deutschen können auch Infinitivgruppen nominalisiert werden. Es entsteht dann grammatisch gesehen ein *einziges* Nomen. Man schreibt daher zusammen, bei längeren Infinitivgruppen mit Bindestrich. Bei Fügungen mit Bindestrich werden das *erste* Wort sowie der *Infinitiv* großgeschrieben, bei mehreren Infinitiven der letzte; die übrigen Wörter werden wie sonst im Satz behandelt.

Den Einzelheiten dieser Regelung liegen auch bestimmten Annahmen zum Innenbau komplexer Wörter zugrunde; es handelt sich also um mehr als um eine simple Anwendung von Grundregel (1):

- (14) a. Dieser Artist kann *Feuer schlucken*.
 b. → Wir sahen ihm beim *Feuerschlucken* zu.
- (15) a. Die Kollegen wollten mich *in den April schicken*.
 b. → Der Brauch des *In-den-April-Schickens* ist immer noch lebendig.

Weitere Beispiele:

- (16) a. Das Holzhacken hält mich fit.
 b. Beim Feueranmachen durften die Pfadfinder keine Streichhölzer benutzen.
- (17) a. Sein ständiges Andern-auf-die-Füße-Treten macht ihn unbeliebt.
 b. Vorsichtiges Durch-die-Blume-Reden hilft zuweilen mehr als lautes Auf-die-Pauke-Hauen.
 c. Das ist zum An-die-Decke-Gehen!
 d. Die meisten stört sein So-Tun-als-ob.
 e. Das verbreitete Problem des Nicht-lesen-Könnens beschäftigt die Politik.

Nominalisierung II: Adjektiv

Grundlage: Regel (1), also syntaktische Großschreibung: NP → N → groß.

Auch hier liegt keine eigenständige Regel vor, sondern nur die konsequente Anwendung von Regel (1) auf eine bestimmte grammatische Erscheinung.

Der prototypische Fall

- (18) [NP Die [N *Großen*]] fressen [NP die [N *Kleinen*]].

Problemgruppe I: nach Indefinita und Zahladjektiven

Ähnlich wie beim nominalisierten Infinitiv tun sich viele mit dem eigentlich gut erkennbaren Gebrauch schwer:

- (19) a. etwas Gutes, nichts Neues, allerlei Interessantes, genug Langweiliges, viel Überflüssiges, wenig Überzeugendes; alles Menschliche
 b. jemand/niemand Fremdes (Fremder), kein Fremder

Problemgruppe II: elliptisch-attributiver Gebrauch

Ein großgeschriebenes Wort ist weggefallen, ist aber quasi sowohl semantisch als auch syntaktisch noch präsent. Daher keine Auswirkung auf die Schreibung von Adjektiven:

- (20) Die großen Fische fressen [NP die *kleinen* [N _]].

Elliptisch-attributiv vs. nominalisiert:

- (18) [NP Die [N *Großen*]] fressen [NP die [N *Kleinen*]].
- (21) a. Sie war [NP die klügste [N _] meiner Kolleginnen].
 b. Sie war [NP die [N Klügste] meiner Klasse].

Fazit: Schreibung eigentlich logisch, Konstruktion im Alltag nicht immer leicht zu erkennen.

Problemgruppe III: Feste Wendungen mit deklinierten Adjektiven

Fallgruppe III-A: nur mit Artikel

Deklinierte Adjektive, feste Wendungen mit Artikel. Seit 1996 einheitlich groß. Aus Nostalgiegründen Beispiele (22) und (23) in *alter* Rechtschreibung:

- (22) a. Es wäre das *beste*, wenn du jetzt gingest.
b. Es wäre das *Beste*, was uns geschehen könnte.
- (23) a. Sie berichtet mir des *nähern*.
b. Sie entsinnt sich des *Nähern*.

Lexikalisiert (grammatisch: adverbiale Genitive), aktuelle Schreibungen:

- (24) des Langen und Breiten, des Öftern, des Weiteren

Fazit: Schreibung eigentlich systematisch und konsequent; im Alltag findet man aber viele Alt- und Fehlschreibungen.

Problemgruppe III-B: mit Präposition + Artikel

Nach Verschmelzungen von Präposition plus Artikel: seit 1996 einheitlich groß. Zum Vergleich Beispiele in *alter* Rechtschreibung:

- (25) a. Die Angler fischten im *Trüben*.
b. Die Politiker fischten im *trüben*.
- (26) a. Die Jägerin traf ins *Schwarze*.
b. Die Politikerin traf ins *Schwarze*.
- (27) a. Trotz unseres Einsatzes blieb alles beim *alten*.
b. Trotz unseres Einsatzes blieb alles beim *Bisherigen*.
- (28) a. Die Kinder spielten im *Freien*.
b. Die Kinder spielten im *geheimen*.

Reste der alten Regelung als Varianz bei *aufs* (*auf das*) plus Superlativ – aber nur im adverbialen Gebrauch:

- (29) a. Der Ausbau war *aufs Nötigste* beschränkt. (Worauf?)
b. Die Referentin konzentrierte sich *aufs Wichtigste*. (Worauf?)
c. Der Keller war nur *aufs Nötigste* / *aufs nötigste* ausgebaut. (Wie?)
d. Die Kinder unterhielten sich *aufs Beste* / *aufs beste*. (Wie?)
e. Sie distanzierte sich *auf das Entschiedenste* / *auf das entschiedenste*. (Wie?)

Schule: Kleinschreibung tolerieren, aber nicht aktiv unterrichten! Großschreibung ist auch Duden-Präferenz (gelb hinterlegt).

Problemgruppe III-C: regulärer Superlativ

Der reguläre Superlativ kennt keine nichtdeklinierte Form. Solche Formen wären im prädikativen und im adverbialen Gebrauch zu erwarten. Stattdessen werden Verbindungen mit *am* gebraucht:

- (30) a. Anna rennt *schnell* / *schneller* / **schnellst*.
b. Anna rennt *schnell* / *schneller* / *am schnellsten*. (Wie rennt Anna?)

Das sieht zunächst wie eine Ausnahme von Grundregel (1) aus. Es gibt aber gute Gründe für die Annahme, dass sich *am* hier zu einem eigenständigen Funktionswort entwickelt hat. Eine Parallele zeigt sich beim *am*-Progressiv (auch »rheinische Verlaufsform«), Non-standard (oder Noch-nicht-Standard):

- (31) a. Ich bin *am Backen*.
 b. Ich bin *am Kuchenbacken*.
 c. Ich bin *am Backen eines Kuchens*.
 d. Ich bin *einen Kuchen am backen*.

Echte Nominalisierungen mit *am* erscheinen fast nur in sadistischen Diktaten:

- (32) Otto hängt *am Ältesten*. (Woran hängt Otto? An wem hängt Otto?)

Zu anderen Gebrauchsweisen von Superlativen siehe vorangehende Ausführungen.

Proben für die Schule:

- Wenn beim Komparieren (Steigern) nur einmal »am« erscheint (nämlich beim Superlativ selbst), schreibt man den Superlativ klein. Wenn »am« dreimal erscheint, schreibt man groß:

(33) a. Anna rennt *schnell* / *schneller* / *am schnellsten*.
 b. Otto hängt *am Alten* / *am Älteren* / *am Ältesten*.
- Wenn der Superlativ mit »Wie?« erfragbar ist, schreibt man klein; → (30).

Problemgruppe III-D: nur mit Präposition

Einigermaßen unproblematische Nominalisierungen nach Grundregel (1): NP → N → groß.

- (34) a. Die Wölfe suchten [PP nach [NP [N *Essbarem*]]].
 b. Die Philosophie beschäftigt sich [PP mit [NP [N *Grundlegendem*]]].

Diese Schreibungen gelten seit 2004 konsequenterweise auch für feste Verbindungen, aber nur optional. Die Großschreibung ist nach Grundregel (1) zu erwarten; die Kleinschreibung ist eine echte Ausnahme. Daher Empfehlung für die Schule: nur Großschreibung nach Grundregel aktiv unterrichten, Kleinschreibung beim Korrigieren tolerieren. Großschreibung ist auch Duden-Präferenz (= gelb hinterlegt). Beispiele:

- (35) ohne Weiteres, bis auf Weiteres, von Weitem, von Neuem, seit Langem, seit Längerem ...

Problemgruppe IV: Adjektive ohne Deklinationsendungen

Normalfall

Im Normalfall finden sich Adjektive ohne Deklinationsendungen im prädikativen und adverbialen Gebrauch. Da kein Grund für Großschreibung besteht, schreibt man sie klein:

- (36) a. Der Weg war *weit*.
 b. Die Gruppe wanderte *weit*.

Ebenfalls zum Normalfall zu rechnen sind Verbindungen aus Präposition und Adjektiv. Sie werden wie Verbindungen aus Präposition und Adverb behandelt:

- (37) a. Wir wollen für *immer* / auf *ewig* beisammen sein.
b. Er lebt seit *je* / seit *ewig* in Jena.
c. Das Geräusch kam von *weit* her / von *vorn*.

Ähnlich:

- (38) a. Ich halte Nora für sehr *begabt*. Ich betrachte Nora als sehr *begabt*.
b. jemanden für *dumm* verkaufen, jemanden für *dumm* ansehen

Es gibt aber zwei Gebrauchsweisen, wo nichtdeklinierte Adjektive als nominalisiert anzusehen sind: subjektfähige Paarformeln sowie Sprach- und Farbbezeichnungen.

Problemgruppe IV-A: Paarformeln

Subjektfähige Paarformeln schreibt man groß:

- (39) a. Bei diesem Fest treffen sich *Jung* und *Alt*. / ... trifft sich *Jung* und *Alt*.
b. Das ist ein Fest für *Jung* und *Alt*.
(40) a. *Gut* und *Böse* liegen oft nah beieinander.
b. Das ist jenseits von *Gut* und *Böse*.

Ebenso:

- (41) a. *Groß* und *Klein*
b. (Veraltend:) *Arm* und *Reich*; *Hoch* und *Niedrig*

Die Schreibung entspricht den auch möglichen Versionen mit Deklinationendungen:

- (42) a. Bei diesem Fest treffen sich *Junge* und *Alte*.
b. Das ist ein Fest für *Junge* und *Alte*.
c. Das *Gute* und das *Böse* liegen oft nah beieinander.

Nicht subjektfähige Paarformeln folgen dem Normalmuster:

- (43) a. durch *dick* und *dünn*
b. von *nah* und *fern*
c. über *kurz* oder *lang*
d. für *immer* und *ewig*

Hinweis für die Schule: Allgemein verbreitet sind eigentlich nur zwei subjektfähige Paarformeln: *Jung und Alt* sowie *Groß und Klein*. Diese lassen sich auch als Einzelfälle (also ohne Rückgriff auf Grammatik- und Rechtschreibregeln) memorieren. Als Eselsbrücke dienen die deklinierten Versionen: *Junge und Alte*, *Große und Kleine*.

Problemgruppe IV-B: Farben und Sprachen

Zu Farb- und Sprachadjektiven gibt es zwei Arten von Nominalisierungen: solche, die wie normale nominalisierte Adjektive dekliniert werden, und solche mit nominaler (substan-tischer) Deklination (im Nominativ Singular: endungslos). Man schreibt in beiden Fällen einheitlich groß, auch nach Präpositionen:

- (44) blau
 a. → Adjektivische Flexion: das Blaue, etwas Blaues
 b. → Substantivische Flexion: das Blau, in Blau
- (45) deutsch
 a. → Adjektivische Flexion: das Deutsche
 b. → Substantivische Flexion: sein Deutsch

Beispiele für Nominalisierungen mit nominaler Deklination:

- (46) a. Ich finde, *Blau* wirkt beruhigend.
 b. Die Wirkung dieses *Blau(s)* ist beruhigend.
 c. Das Modell wird auch *in Blau* ausgeliefert.
- (47) a. Ich finde, *Französisch* klingt chic.
 b. Ich versuchte, mich *auf Französisch* zu unterhalten.

Echte Ausnahme (Rest von alter Rechtschreibung bei Paarformeln), vgl. aber auch (43):

- (48) a. schwarz auf weiß
 b. grau in grau

Problemgruppe V: Kardinalzahlen

In den meisten Grammatiken werden die Kardinalzahlen von 0 bis 999 999 den Adjektiven zugeordnet (= Kardinalzahladjektive). Die Ordinalzahlen sind ebenfalls Adjektive. Wenn sie nominalisiert sind, folgen sie ganz konsequent der Großschreibregel für Nominalisierungen.

Problemgruppe V-A: Kardinalzahlen, Normalfall

Man schreibt Kardinalzahladjektive auch dann klein, wenn eigentlich Nominalisierungen angenommen werden müssen (= echte Ausnahme):

- (49) a. Was *drei* wissen, wissen bald *dreißig*.
 b. Trotz aller Anstrengungen kam sie nicht unter die ersten *zehn*.

Auch als Uhrzeit sowie nachgestellt zu Angabe einer Reihenfolge (in der Praxis aber meist in Ziffern geschrieben):

- (50) a. Ich musste heute schon um *acht* aufstehen.
 b. Der Wecker schreckte mich schon um *halb sieben* aus dem Schlaf.
- (51) a. Bayern verpasst den Sprung auf Platz *eins* (= auf den *ersten* Platz).
 b. Die spektakulärsten Tore: Treffer Nummer *acht* (= der *achte* Treffer).

Problemgruppe V-B: Kardinalzahlen, ursprüngliche Zitatnominalisierungen

Wenn über die Zahl als solche gesprochen wird, liegt eine (ursprüngliche) Zitatnominalisierung vor. Siehe dazu auch unten, (79). Bei diesem Gebrauch verhält sich die Zahl grammatisch meist als Singular:

- (52) a. Die *Dreizehn* ist / *sind meine Glückszahl.
 b. Die *Drei* war / *waren ihre schlechteste Note.
 c. (Lexikalisiert:) Die *Elf* spielte / *spielten schlecht.

Oft kann man hier eine Erweiterungsprobe mit einer Gattungsbezeichnung vornehmen:

- (53) a. Die *Zahl Dreizehn* ist ...
b. Die *Note Drei* war ...

Problemgruppe V-C: hundert, tausend

Grenzfall Zahladjektiv / Zahlnomen: *hundert* und *tausend*. In Ziffern schreibbar (= genaue oder einigermaßen genaue Anzahl) → klein:

- (54) a. Es kamen etwa *tausend* (= 1000) Zuschauer.
b. Es kamen etwa *tausend* (= 1000).

Sonst groß oder klein (ohne Endung eher klein, mit Endung eher groß – aber aus dieser Tendenz bitte keine Schulregel machen!):

- (55) a. Es kamen einige *tausend* Zuschauer.
b. Es kamen einige *tausend*.
c. Er war sich der Zustimmung *Tausender* Zuschauer / von Zuschauern sicher.
d. Diese vielen *Tausende(n)* waren auch nachher begeistert.

Verpackungseinheit (eine nicht gerade alltägliche Verwendungsweise) → groß:

- (56) Das erste *Hundert* dieses Bestsellers war schon nach einer Stunde verkauft.

Seit 1996 wie *hundert* und *tausend* behandelt: *Dutzend/dutzend*. Präferenz: groß.

- (57) Im Nu war ich von *Dutzenden* neugierigen Kindern umringt.

Eindeutig Zahlnomen:

- (58) *Million, Milliarde, Billion ...*

Exkurs: Buchstaben oder Ziffern?

Zahl = mathematischer Begriff

Zahlwort = jedes Wort, das eine Zahl ausdrückt (keine grammatische Wortart!)

Adjektiv, Nomen, Adverb = Wortart der Zahlwörter

Zahladjektiv, Zahlnomen, Zahladverb = Kreuzklassifikation (Semantik + Grammatik)

Ziffer = Zahlzeichen

Zahlen können in Buchstaben oder in Ziffern geschrieben werden. Der Rechtschreibduden empfiehlt die folgende Handhabung:

1. Ein- und zweisilbige Zahlen werden in allgemeinen Texten in Buchstaben gesetzt, solche mit drei oder mehr Silben in Ziffern.
2. Bei Nummern, Jahreszahlen, Maß- und Währungsbezeichnungen und beim Datum werden auch kurze Zahlen in Ziffern gesetzt.
3. Kurze Zahlen werden in Ziffern gesetzt, wenn sie mit längern im gleichen Zusammenhang stehen oder Vergleichswert haben (Sportberichte, Inventaren, Tabellen):

Der Antrag wurde mit 24 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die Grünen gewannen 3,5 Prozent, die CDU nur 2 Prozent hinzu. Der FC hat mit 3 Toren Vorsprung gewonnen. (Inventar:) 2 Schraubenzieher und 1 Beißzange fehlen.

→ nächste Seite

4. Die Schreibweise der Zahlen (Buchstaben oder Ziffern) und die Schreibweise der Maßbezeichnungen (ausgeschrieben oder abgekürzt bzw. als Sonderzeichen) bedingen einander. Erlaubte Kombinationen:

12 km	25 %	40 \$
12 Kilometer	25 Prozent	40 Dollar
zwölf Kilometer	fünfundzwanzig Prozent	vierzig Dollar

Aber die vierte denkbare Kombination ist ausgeschlossen:

zwölf km	fünfundzwanzig %	vierzig \$
----------	------------------	------------

Problemgruppe VI: Pronomen

Artikelwörter stehen den attributiven Adjektiven nahe, Pronomen den nominalisierten Adjektiven. Man könnte daher annehmen, dass für Pronomen dieselben Regeln der Groß- und Kleinschreibung gelten wie für nominalisierte Adjektive:

- (59) a. Diese Organisation hilft *kranken* Menschen.
 b. Diese Organisation hilft *Kranken*.
- (60) a. Diese Organisation hilft *allen* Menschen.
 b. Diese Organisation hilft *allen*.

Wie die vorangehenden Beispiele zeigen, ist das nicht der Fall. Es gilt vielmehr:

- (61) Pronomen werden kleingeschrieben.

Eine mögliche Erklärung für diese Regel ist, dass Pronomen gar keine NP-Kerne sind, sondern zusammen mit den Artikelwörtern (= *Determinierern*) eine eigene syntaktische Kategorie bilden (die verwirrenderweise ebenfalls *Determinierer* genannt wird). Die daraus gebildeten Phrasen werden DP (= *Determiniererphrase*) genannt:

- (62) Traditionell (mit Kategorienwechsel), sogenannter NP-Ansatz:
 a. Doch [_{NP} [_{DP} *manche*] Leute] machten nicht mit.
 b. Doch [_{NP} *manche*] machten nicht mit.
- (63) Sogenannte DP-Hypothese (ohne Kategorienwechsel):
 a. Doch [_{DP} *manche* [_{NP} Leute]] machten nicht mit.
 b. Doch [_{DP} *manche*] machten nicht mit.

Je nach theoretischer Position handelt es sich hier also um eine echte Ausnahme von der Grundregel (1) (NP → Kern groß) oder um eine konsequente Schreibung – da Regel (1) gar nicht anwendbar ist. Weitere Beispiele:

- (64) Hat *sie dies* schon gelesen? Kennt *das jemand*? Leider weiß *ich nichts*.

Zur Höflichkeitsgroßschreibung siehe separates Papier!

Problemgruppe VI-A: ursprüngliche Zitatnominalisierung

Bei echten Nominalisierungen steht der Artikel davor oder kann davorgesetzt werden. Meist handelt es sich um ursprüngliche Zitatnominalisierungen; → (73).

- (65) Ich fiel ins bodenlose *Nichts*. Dieses Kätzchen ist ein *Er*, keine *Sie*.

Problemgruppe VI-B: eine/andere, viel/wenig

Diese vier Lexeme sind »Grenzgänger«: Sie verhalten sich syntaktisch teils wie (nominalisierte) Adjektive, teils wie Pronomen. Da sie zum Grundwortschatz gehören, ist es nicht sinnvoll, die Groß- und Kleinschreibung einfach freizugeben. Die amtliche Regelung bestimmt daher im Sinne einer *Konvention* die Kleinschreibung zum Normalfall. Großschreibung ist aber zulässig, so zum Beispiel, wenn hervorgehoben werden soll, dass eine Nominalisierung vorliegt. Allerdings sind die Formen ohne Deklinationsendung (wie *viel, mehr, wenig, weniger*) wohl nur klein üblich.

- (66) a. Wenn *einer eine* Reise tut, dann kann er was erleben.
 b. So etwas ärgert *einen*.
 c. Die *einen* ärgert das, die *anderen* freut es.
 d. Es durfte jeweils nur *einer* eintreten.
 e. Mich ärgerte nur *eins*, nämlich, dass sie gelogen hat.
 f. Otto wollte wieder nur das *eine*.
 g. Otto kann nicht bis *eins* zählen.
 h. Anna sagte *ein und dasselbe*.
- (67) a. Ich habe *vieles / viel* vergessen.
 b. Ich habe *mehr* vergessen.
 c. Ich habe *das meiste* vergessen.
 d. Ich habe *am meisten* vergessen.

Problemgruppe VI-C: Possessiva

Possessiva verhalten sich im Deutschen überwiegend wie Artikelwörter und Pronomen; entsprechend werden sie kleingeschrieben. Beim Gebrauch ohne Nomen erscheint allerdings teilweise der definite Artikel, was für Pronomen untypisch, für Adjektive hingegen ganz normal ist. Aus syntaktischer Sicht ist daher die Annahme plausibel, dass dann keine *Possessivpronomen*, sondern *nominalisierte possessive Adjektive* vorliegen. Diese Analyse hat auch der früheren Rechtschreibung zugrunde gelegen, entsprechend musste man großschreiben. Heute ist die Schreibung freigegeben (aber immer noch mit Präferenz für Großschreibung).

Nominalisierungen mit Artikel:

- (68) a. Er trug *das Seine / das seine // das Seinige / das seinige* zum Erfolg bei.
 b. Sie erzählte *den Ihren / den ihren // den Ihrigen / den ihrigen* nichts vom Vorfall.

Aber mit elliptisch eingespartem Nomen → klein, vgl. hierzu auch (20):

- (69) Das ist nicht dein Buch, sondern *meins / das meine / das meinige*.

Possessives Artikelwort oder possessives attributives Adjektiv? (Regionalismus!)

- (70) deine Welt ist nicht die *meinige* Welt bzw. nicht die Welt der anderen
 (www.politikforum.de/forum/showthread.php?t=...; Nov. 2006)

Anmerkung: Im Sprachvergleich zeigt sich, dass sowohl mit possessiven Artikelwörtern (Determinierern) als auch mit possessiven Adjektiven zu rechnen ist.

Problemfall VI-D: beide

Gebrauch als Indefinitpronomen (= *alle* bei einer Menge von genau 2):

- (71) a. Da kommen *drei* Schüler. Sie tragen *alle* einen Schal.
 b. Da kommen *zwei* Schüler. Sie tragen **alle / beide* einen Schal.

Gebrauch als Zahladjektiv (austauschbar mit *zwei*):

- (72) Über mir wohnt ein junges Paar. Die *beiden / zwei* haben oft Gäste.

Die Norm ist beim Lexem *beide* eigentlich ganz konsistent: Sowohl beim Gebrauch als Indefinitpronomen als auch beim Gebrauch als Kardinalzahladjektiv ist Kleinschreibung zu erwarten (Ersatzprobe: *beide* → *alle*; *beide* → *zwei*). Für die Regelanwender ist einfach die Konstruktion mit Artikel eine Fallgrube.

Nominalisierte Adjektive: Zusammenfassung

Grundregel: groß. Muster: Die *Großen* fressen die *Kleinen*.

Grundregel gilt, Nominalisierung aber nicht so leicht erkennbar:

- nach Indefinita, Muster: *etwas Großes*
- feste Wendungen, Muster: *im Großen und Ganzen, im Freien*
- subjektfähige Paarformeln, Muster: *Groß und Klein*
- Farben und Sprachen, Muster: *auf Grün warten, auf Deutsch übersetzen*

Es liegt gar keine Nominalisierung vor → Kleinschreibung als Normalfall

- attributiv-elliptischer Gebrauch, Muster: Die großen Fische fressen die *kleinen*.
- Superlative mit *am*, Muster: *groß – größer – am größten*

»Echte« Ausnahmen: klein

- fakultative Ausnahme, Muster: *sich aufs Beste (aufs beste) unterhalten*
- fakultative Ausnahme, Muster: *ohne Weiteres (ohne weiteres)*
- obligatorische Ausnahme: Kardinalzahladjektive
- obligatorisch klein (Einschätzung theorieabhängig): Pronomen
- grammatischer Grenzfall, präferiert groß, Muster: *das Seine (das seine) beitragen*
- grammatischer Grenzfall, präferiert klein, Muster: *ein/ander, viel/wenig*

Nominalisierung III: Zitatnominalisierungen

(Siehe hierzu auch das Skript »Anführungszeichen: Form und Gebrauch«)

Wenn gesagt wird, dass man im Deutschen alles und jedes nominalisieren kann, bezieht man sich meist auf Zitatnominalisierungen. Diese besondere Art Nominalisierung tritt auf, wenn Sprachliches zum Gegenstand einer Äußerung gemacht wird: Man kommuniziert mit Sprache über Sprache. Sprachliche Einheiten unterschiedlicher Komplexität – von Einzellaute oder Buchstaben bis zum ganzen Satz – können beim Zitieren grammatisch wie Nomen behandelt werden und bilden dann den Kern einer Nominalphrase mit den grammatischen Merkmalen Singular und Neutrum. Orthographisch werden solche Zitatsubstantivierungen meist in Anführungszeichen eingeschlossen oder auf andere Weise (z.B. mit Kursivdruck) vom Rest des Satzes abgehoben:

- (73) a. Die Schweizer sprechen [das «ch»] eher rau aus.
b. Der Redakteur strich [das unschöne *schlussendlich*] heraus.
c. [Sein »Hallo!«] klang heute etwas gepresst.
d. Mit [ihrem ständigen »Das weiß ja jeder«] ärgerte sie ihre Kolleginnen.
e. [*Dirigenten*] ist der Genitiv von [*Dirigent*].

Auch Werktitel sind Zitatnominalisierungen. Beispiele aus dem Internet:

- (74) a. Selbst [das oft gespielte »Tour de France«] gab es lange Zeit nicht käuflich zu erwerben.
b. Einzige alte Stücke waren [das selten gespielte »Neun Arme«] in krachiger Schrägheit, [das verträumt inszenierte »Armenia«] und eine sehr druckvolle Version von [»Haus der Lüge«].

Zur Vermeidung von Flexionsproblemen stehen Werktitel oft in Kombination mit einer Gattungsbezeichnung. Es wird dann höchstens die Gattungsbezeichnung flektiert, der Werktitel hat den Status einer sogenannten explikativen Apposition:

- (75) a. Die Klasse befasst sich mit ?[dem »Richter und seinem Henker«].
b. Die Klasse befasst sich mit ?[»Der Richter und sein Henker«].
c. Die Klasse befasst sich mit [dem Roman »Der Richter und sein Henker«].

Die Konstruktion mit Gattungsbezeichnung ist auch bei anderen Zitatnominalisierungen anzutreffen:

- (76) a. Und wieder einmal zeigt sich die Wahrheit [des Sprichwortes »Hunde, die bellen, beißen nicht«].
b. [Die Präposition *mit*] regiert den Dativ.

Getarnte Zitatnominalisierungen (ohne jegliche Markierung):

- (77) a. [Nach dem Spiel] ist [vor dem Spiel].
b. Seit dem Unfall reagierte ihr linkes Bein nicht mehr auf [warm und kalt].
c. [Allzu scharf] macht schartig (Sprichwort).
d. (Buchstaben:) das A und O; jemandem ein X für ein U vormachen

Zitatnominalisierungen können sich verselbständigen. Es kommt dann die syntaktische Großschreibung zum Zug: NP → N → groß. Solche Formen spielen in Rechtschreiblehren und Schulbüchern eine größere Rolle als in normalen Texten:

- (78) a. Ich würde mitmachen, wenn es nicht [so viele Wenn(s) und Aber(s)] gäbe.
 b. [Das lange Hin und Her / Auf und Ab] hat uns ermüdet.
 c. Der Roman ist geprägt vom inneren Monolog [des erzählenden Ich(s)].
 d. Das Gesicht [meines Gegenüber(s)] verrät die Überraschung.
 e. Die Bürger fragen nach Folgen [des Aus] für den freiwilligen Polizeidienst.

Mit Anpassung des Genus; zu den Kardinalzahlen siehe auch oben, (52) und (53):

- (79) a. [Die Zahl Neun] ist meine Glückszahl. → [Die Neun] ist meine Glückszahl.
 b. Dieses Hamsterchen ist nicht [ein Er], sondern [eine Sie].

Denominalisierung mit und ohne Lexemspaltung

Die Wortformen nominaler Lexeme können in »untypischen« Gebrauchweisen auftreten. Darunter sind alle Gebrauchsweisen zu verstehen, in denen sie nicht den Kern einer Nominalphrase bilden. Man spricht hier auch von *Denominalisierung*. Großschreibregel (1) ist also *nicht* anwendbar: NP → N → groß.

Der denominalisierte Gebrauch kann sich über die Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte verselbständigen; es liegt dann Lexemspaltung vor. Man muss also zwei Fallgruppen unterscheiden:

- Denominalisierung *ohne Lexemspaltung* (rein syntaktische Denominalisierung):
 Großschreibregel (2): im Wörterbuch groß → im Text groß.
- Denominalisierung *mit Lexemspaltung* (lexikalische Denominalisierung) → zwei Wörterbucheinträge!
 Ursprüngliches Nomen: im Wörterbuch groß → im Text groß.
 Denominalisierung: im Wörterbuch klein → im Text klein.

Normalfall: keine Lexemspaltung

Solange der Bezug zum nominalen Lexem noch besteht, kommt im Deutschen systematisch Großschreibregel (2) zum Zug: im Wörterbuch groß → im Text groß.

- (80) a. Wir treffen uns jeweils *Anfang* der Woche. (→ Anfang, der; -s, Anfänge)
 b. Der Krankenwagen fuhr *Richtung* Innenstadt. (→ Richtung, die; -, -en)

Tag und Tageszeit – zwei Paradigmen (Formenreihen):

- (81) a. Adverbien: gestern – heute – morgen
 b. Nomen: der Morgen, der Mittag, der Nachmittag, der Abend, die Nacht

Daher bei der Verbindung entsprechender Wortformen:

- (82) a. heute Morgen = heute am Morgen
 b. morgen Abend = morgen am Abend

Zu *morgens, abends* usw. siehe Problemgruppe II

Problemgruppe I: Lexemspaltung und verwandte Homonymien

Beispiele für Lexemspaltung:

- (83) a. der Trotz, seinen Einwänden zum Trotz; der Dank; die Kraft
b. trotz seinen Einwänden; dank ihrem Einsatz; kraft unseres Bewusstseins

Die amtliche Rechtschreibung geht in den folgenden Fällen von Lexemspaltung aus:

– Ursprüngliche Denominalisierungen bei *sein, werden, bleiben*:

- (84) a. Du bist schuld daran.
b. (Aber:) Du trägst Schuld daran.
- (85) a. Mir wurde angst / *große Angst.
b. (Aber:) Das machte mir Angst / große Angst.
- (86) Die Party war klasse / spitze / hammer / ...

– Grauzone des Übergangs zum Adjektiv (syntaktisch: resultatives Objektsprädikativ; siehe zu diesem Begriff die Skripts zur Getrennt- und Zusammenschreibung):

- (87) a. Die Firma machte Bankrott. (→ Bankrott, der; -s, -e)
b. Die Firma war bankrott. (→ die bankrotte Firma)
c. Die Firma ging bankrott (Infinitiv seit 2006: bankrottgehen).

– Seit 2006 Varianz:

- (88) Recht/recht (Unrecht/unrecht) haben, behalten, erhalten, bekommen

Problemgruppe II: Lexemspaltung bei ehemaligen adverbialen Genitiven

- (89) a. Ich traf sie eines Abends wieder.
b. Wir treffen uns abends.

In Gebrauchsweisen wie in (89 b) liegen sicher keine Nominalphrasen im Genitiv mehr vor (dies wird von der Genitivregel ausgeschlossen, → Duden-Grammatik 2016, Randnummern 1534–1540). Aber muss man deshalb auch gleich Lexemspaltung annehmen?

Problemgruppe III: feste Nomen-Verb-Verbindungen

Es gibt zwei Unterarten von festen Nomen-Verb-Verbindungen, die aber nicht immer klar voneinander unterscheidbar sind (siehe dazu genauer die Skripts zur Getrennt- und Zusammenschreibung):

- *Inkorporation* des Nomens: Nominalphrase + Verb → Nomen + Verb
Formel: NP + V → N + V
- Rückbildung mit *Exkorporation* als letztem Schritt: Verb → Nomen → zusammengesetztes Nomen → fest zusammengesetztes Verb → Nomen + Verb
Formel: NV → N + V

Beispiele für Rückbildungen (zur Schreibung siehe weiter unten):

- (90) a. arbeiten → die Arbeit → die Teilzeitarbeit → Teilzeit arbeiten → ich arbeite Teilzeit
b. in der Schlange stehen → das Stehen in der Schlange → das Schlangestehen → wir mussten Schlange stehen → wir standen Schlange

- c. auf dem Kopf stehen → das Stehen auf dem Kopf → das Kopfstehen → sie wollten *kopfstehen* → sie standen *kopf*

Inkorporation oder Rückbildungen:

- (91) a. ein teures Auto fahren, mit dem Auto fahren, das Autofahren → Auto fahren
b. mit den Karten spielen, das Kartenspiel → sie wollen Karten spielen
c. auf dem Klavier spielen, das Klavierspielen → sie will Klavier spielen
d. die Zeitung lesen, eine Zeitung lesen, Zeitungen lesen, das Zeitunglesen → ich will Zeitung lesen
e. das Buch lesen, ein Buch lesen, Bücher lesen; → ich will *Buch lesen

Bei bestimmten Verben tritt das Muster gehäuft auf:

- (92) a. Gefahr laufen
b. Schlittschuh laufen
c. Sturm laufen
d. Amok laufen
e. *eislaufen* (→ ich laufe *eis*)
- (93) a. Wort halten
b. Schritt halten
c. Abstand halten
d. Ausschau halten
e. Einkehr halten
f. Maß halten (→ wir hielten Maß) / *maßhalten* (→ wir hielten *maß*)
g. *standhalten* (wir hielten *stand*)
- (94) a. *kopfstehen*
b. Mauer stehen
c. Modell stehen
d. Pate stehen
e. Posten stehen
f. Red und Antwort stehen
g. Schlange stehen
h. Schmiere stehen
i. Wache stehen

Wie die vorangehenden Beispiele gezeigt haben, gibt es zwei Schreibungen:

- (95) a. Normalfall: groß & getrennt.
Musterbeispiel: *Schlange stehen* → wir standen *Schlange*
b. Sonderfall: klein & zusammen (klein auch dann, wenn das ursprüngliche Nomen allein am Satzende steht).
Musterbeispiel: *kopfstehen* → wir standen *kopf*

Bei den Sonderfällen wird angenommen, dass sich die Gesamtbedeutung der jeweiligen Verbindung nicht mehr ohne Weiteres aus ihren Bestandteilen ergibt.

Kein Problem der Großschreibung sind »untrennbare« Nomen-Verb-Verbindungen (ohne Exkorporation des Nomens):

- (96) a. schlussfolgern → ich schlussfolgere (ich folgere *Schluss / *schluss)
- b. maßregeln → ich maßregle (ich regle *Maß / *maß)

Grenzfälle bei einigen Rückbildungen (Präferenz: Lexemgroßschreibung):

- (97) a. zur Probe fahren → die Probefahrt → ich will den Wagen probefahren /
 Probe fahren → ich fahre den Wagen ?Probe / ?probe

Hinweise auf Fachliteratur

Gallmann, Peter (1985): Graphische Elemente der geschriebenen Sprache. Grundlagen für eine Reform der Orthographie. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik, 60).

Gallmann, Peter / Sitta, Horst (1996): Handbuch Rechtschreibung. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Heuer, Walter / Flückiger, Max / Gallmann, Peter (2013): Richtiges Deutsch. Vollständige Grammatik und Rechtschreiblehre. 30. Auflage. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung.

Anregend, aber zuweilen mit etwas absoluter Rhetorik:

Noack, Christina (2011): Die Entdeckung der Großschreibung. In: Bredel, Ursula / Reißig, Thilo (Hrsg.) (2011): Weiterführender Orthographieerwerb. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren (= Handbuchreihe Deutschunterricht in Theorie und Praxis). Seiten 585–600.

Röber, Christa (2011): Konzepte des Erwerbs der Groß-/ Kleinschreibung. In: Bredel, Ursula / Reißig, Thilo (Hrsg.) (2011): Weiterführender Orthographieerwerb. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren (= Handbuchreihe Deutschunterricht in Theorie und Praxis). Seiten 296–317.